

Flaischlen, Cäsar: Doch ich hob nicht die Hand zum Stoße (1892)

1 Doch ich hob nicht die Hand zum Stoße,
2 ich weinte still nur, eine Nacht ...
3 Dann aber fing ich an zu lachen
4 und lachte, bis ich's durchgelacht ...

5 Und stieß die Fackel in die Trümmer ...
6 hei, wie das aufschlug, tollen Brands!
7 und krachend barst die letzte Säule
8 in lohewildem Flammenkranz ...

9 Dann ging ich ruhig von der Stätte
10 und schritt hinein ins Dämmergraun,
11 und ließ des Morgens Ostersonne
12 den Nachtfrost mir vom Herzen taun.

13 Nun steh ich frei im freien Leben
14 und aus dem Jüngling ward ein Mann ...
15 und weitab liegt in Nacht und Nebel
16 was seine Jugend hielt im Bann!

(Textopus: Doch ich hob nicht die Hand zum Stoße. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/320>)